

Christuskirche Schulau

Feldstraße 32-36, 22880 Wedel

Predigtimpuls

Zum 8. Sonntag nach Trinitatis 25. Juli 2021

von Pastor Udo Zingelmann

„Wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder noch Diebe noch Habgierige noch Trunkenbolde noch Lästerer und Räuber werden das Reich Gottes ererben.

Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles soll Macht haben über mich. (...)

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?“ (1.Kor.6,9-14.19)

Dieser Text hat einige „Reizworte“ in sich, denn es geht neben vielen Formen menschlichen Fehlverhaltens auch um Sexualität – und darüber zu reden und zu hören, sind wir in der Kirche ja nicht unbedingt gewohnt. Deshalb ist es gut möglich, dass von diesem langen Predigttext eher die Schlagworte „Lustknaben“ und „Knabenschänder“ oder „Unzüchtige“ hängen bleiben und die Hauptsache überhört wird. Und das wäre schade, denn dann überhörten wir die gute Botschaft des Evangeliums.

Denn eigentlich geht es ja vielmehr darum: wovon lassen wir uns beherrschen? Wovon werden wir getrieben? Von Neid und Sucht und Machtgelüsten? Von der Sorge um das eigene Image? Sind wir ausgeliefert der sexuellen Gier? Frönen wir einem Körperkult oder purer Genusssucht?

So wie es das damals gab, in Korinth, wohin Paulus ja ursprünglich schreibt. Und er sprach damit konkrete Alltagsprobleme der Menschen in Korinth an, auch der Gemeindeglieder. Die meisten aus dieser multikulturellen und multireligiösen römischen Stadt am Hafen kamen ja aus dem Heidentum, oder um ein moderneres Wort zu gebrauchen: waren aus anderen Religionen zum Christentum konvertiert.

„Alles ist mir erlaubt“ – damit wurden in Korinth auch Trunkenheit, Diebstahl und eben ein unverantwortlicher Umgang mit Sexualität gerechtfertigt. Und das - sagen wir – schwappte dann auch in den Gottesdienst der christlichen Gemeinde, wenn etwa das Abendmahl nicht nur symbolisch mit Brot und Wein, sondern auch als Sättigungsmahl gefeiert wurde und einige Wohlhabende sich dabei den Bauch vollschlugen als gebe es kein Morgen und vor allem, als gäbe es keine Armen in der Gemeinde, denen man etwas übriglassen sollte; Paulus beschreibt und kritisiert das an anderer Stelle. Darum schreibt er nach Korinth: „Wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder noch Lästerer noch Räuber werden das Reich Gottes ererben.“

Die drei wichtigsten Regeln aus den 10 Geboten ruft er in Erinnerung: das Verbot von Unzucht, von Götzendienst und von Blutvergießen. Wer sich daran vergeht, der gehört nicht in das Reich Gottes.

Unzucht: damit ist eine unverantwortliche Sexualpraxis gemeint. Und damit sind wir schon schnell von Korinth damals im Hier und Heute angekommen, die wir das heute aus guten Gründen entweder schon verboten haben oder eigentlich verbieten sollten, etwa die sexuelle Ausbeutung rumänischer Gastarbeiterinnen im horizontalen Gewerbe.

Blutvergießen: damit sind Gewalttaten gemeint. Und auch da sind wir von damals in Korinth schnell bei uns heute, die wir einiges davon wie Raub und Diebstahl aus guten Gründen schon verboten haben oder uns noch besser kümmern und besinnen sollten, zum Beispiel bei der Wortwahl und der Art einiger Diskussionen nicht nur im Internet, wo einige meinen, nicht einmal mehr in den Parlamenten auf den guten Ton verzichten zu müssen.

Götzendienst: wer andere Gottheiten verehrt, bewegt sich in einem anderen Reich als dem des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes. Auch das ist heute erlaubt, aber man kann deswegen nicht denken, sich den Glauben und Gott selbst zurechtzulegen, als wäre der Mensch sein eigener Gott. „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott“, sagt Martin Luther und auch das sind wir wieder schnell von Korinth damals im Hier und Heute: wessen Herz an Macht und Geld hängt, oder einem perfekt gestylten Körper, wer vor allem dem eigenen Ego dient oder sich selbst zum Maßstab aller Dinge macht, der läuft Gefahr, voller Verachtung gegen andere zu sein. Und auch hier haben wir heute einiges davon aus guten Gründen schon verboten oder sollten es vielleicht noch tun, etwa im Bereich der aktiven Sterbehilfe oder der genetisch veränderten Lebensmittel.

Aber bevor wir jetzt bei allerlei Beklagenswertem stehen bleiben, geht es ja darum – wie eingangs erwähnt – die gute Botschaft des Evangeliums nicht zu überhören. Und die besteht hier bei Paulus aus der Erinnerung: „Weißt du nicht, dass du mit deinem Körper selbst Wohnstätte für Gottes Geist bist?“ – Der Neutestamentler und ehemalige englische Bischof Nicholas Wrigth meint, dass dies der höchste und vielleicht wichtigste Gedanke des Paulus sei. Denn was für eine Würde bekommt der Mensch da! Du bist ein Kind Gottes, in Christus erwählt, und das sogar, noch ehe die Welt erschaffen wurde, wie der Epheserbrief betont.

In diesem Wissen gewönne man einen unwiderstehlichen Respekt und Wertschätzung für sich selbst und andere. Man könnte das Gute und Liebenswürdige voll sehen und schätzen und auch auskosten: eine liebevolle Berührung, eine hilfreiche Tat, eine ermutigend gereichte Hand und ein aufmunterndes Schulterklopfen, vielleicht gar nur ein zartes, fast verstecktes Lächeln, das aber dennoch ankommt. Wenn Gott in mir wohnt, wie kann ich dann eigentlich anders schauen als gütig und freundlich?

Und die Verheißung dessen ist, dass darüber hinaus Menschen sich erkennen in der gemeinsamen Hingabe an Gott, in der Verbundenheit und im Frieden – nichts anderes wäre das Paradies.

Eine gesegnete Woche wünscht Ihnen

Udo Zingelmann, Pastor